

SIA

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 41: **Mehr Luft nach oben auf der Simplonstrecke**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EUROPÄISCHE TAGE DES DENKMALS

Öffentlicher Raum im Umbruch

Die Renaissance der Städte und ein boomender Städtetourismus haben ein neues Interesse an öffentlichen Räumen geweckt. Zugleich sind grundlegende Qualitäten dieser Orte gefährdet.

Text: Claudia Schwalfenberg

Kaum eine Gestaltungsaufgabe reflektiert unsere Vorstellungen über das gesellschaftliche Zusammenleben so sehr wie öffentliche Räume. Im Fokus der Debatte standen lange Zeit die Schmuckplätze in den historischen Zentren. Zunehmend geraten aber auch unscheinbare Flächen an den Stadträndern in den Blick. Unter dem Titel «Stadtreparatur durch öffentliche Plätze?» luden die Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE, das Architekturforum Bern und der SIA am 7. September zu einer gemeinsamen Veranstaltung ins Haus der Religionen nach Bern ein. Mark Werren, Stadtplaner bei der Stadt Bern, und Cordelia Polinna vom Urban Catalyst Studio in Berlin diskutierten an einem von der Autorin moderierten Podium, was es braucht, damit öffentliche Räume zu einer hohen Lebensqualität in den Städten beitragen. Anlass waren die

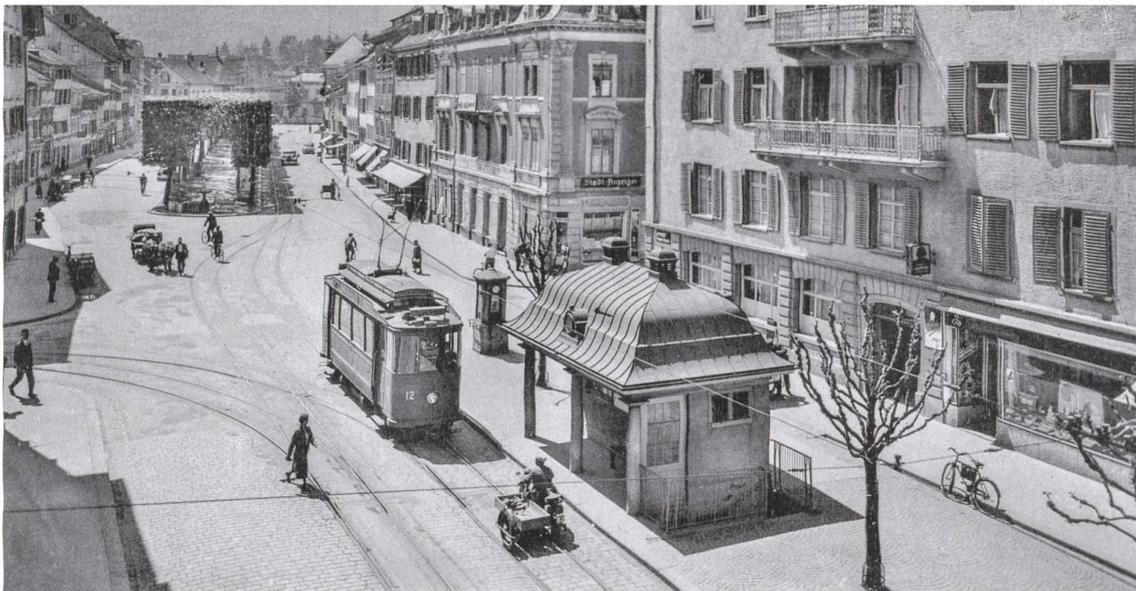
Europäischen Tage des Denkmals und das Gartenjahr 2016.

Entscheidend ist nicht nur die Gestaltung, entscheidend ist auch die Aushandlung teilweise divergierender gesellschaftlicher Ansprüche. Wie viel Platz räumen wir dem Auto ein und was sind die richtigen Nutzungen? Stadtplaner Mark Werren machte klar, dass die Gestaltung öffentlicher Räume es nicht beim Entwurf und seiner Umsetzung bewenden lassen sollte; auch das Nutzungsmanagement müsse von Anfang an durchdacht sein und im Betrieb laufend weiterentwickelt werden. Als Beispiel nannte er Bewilligungen für die Aussenbestuhlung von Gastronomie und für Events durch die Gewerbebehörde.

Anonymität ade?

In einer Tour d'Horizon führte Cordelia Polinna die Vielfalt öffentli-

cher Räume, die Gefährdung ehemals öffentlicher Qualitäten und die Notwendigkeit eines postfossilen Stadtbbaus vor Augen. Ob urbaner Schmuckplatz, Restflächen im Umfeld von Verkehrsinfrastrukturen, Flächen für Urban Farming oder von Migranten zu Marktzwecken umgenutzte Parks: Die Ansprüche an öffentliche Räume seien mindestens so gross wie ihr Formenreichtum. Zunehmend gebe es auch «Corporate Public Spaces». Angesichts schwindender öffentlicher Mittel entlasten sie zwar die Gemeinde- respektive Staatskasse, werden aber privat unterhalten und kontrolliert und stellen damit grundsätzliche Qualitäten des öffentlichen Raums infrage, zum Beispiel das Demonstrationsrecht. Ausserdem schränkten die um sich greifende Kameraüberwachung und eine immer bessere Software zur Gesichtserkennung die Anonymität ein, die für den öffentlichen Raum



Anfang der 1930er-Jahre war der «Graben» in Winterthur Platz und Verkehrsfläche zugleich, die Nutzungen überlagerten sich.



Mark Werren, Claudia Schwalfenberg und Cordelia Polinna auf dem Podium in Bern.

essenziell ist. Wo Menschen zunehmend Angst haben müssten, gefilmt und überwacht zu werden, werden sie über kurz oder lang ihr Verhalten anpassen. Chancen liegen laut Polinna hingegen in der Reduktion des motorisierten Verkehrs zugunsten von Fussgängern und Velofahrern. Allerdings wirke der zunehmende Lieferverkehr des Onlinehandels in die gegenteilige Richtung.

An der abschliessenden Diskussion nahm das zahlreich erschienene Publikum rege teil. Themen waren Begegnungszonen und Wohnstrassen, die Umfunktionierung von

Gassen zu «Autobahnen für den öffentlichen Verkehr», die hindernisfreie Gestaltung öffentlicher Räume und das Potenzial ungenutzter Flächen zwischen Hochhäusern. Mit Blick auf Letzteres zog Mark Werren das Fazit: «Solche Veränderungen müssen Treiber haben – entweder Leute, die da wohnen, oder Anspruchsgruppen. Von selber geht das nicht.» •

Dr. Claudia Schwalfenberg,
Verantwortliche Baukultur SIA,
claudia.schwalfenberg@sia.ch

Swiss Squares App für Winterthur

Die Swiss Squares App des SIA präsentiert seit Mitte September neu auch 15 Plätze in Winterthur (s. Abb. unten), in Ergänzung zu den bisher schon dokumentierten rund einhundert Plätzen in Aarau, Bern, Biel, Schaffhausen, Zug und Zürich. Einst bedeutende Industriestadt, profitiert Winterthur heute von der Umwandlung ehemaliger Fabrikareale, die spannende Neugestaltungen öffentlicher Plätze ermöglichten.

Stadtrat Josef Lisibach betonte beim Launch, dass das ehemalige Sulzerareal regelmässig Besucher aus der ganzen Schweiz und dem Ausland anzieht. Als Gartencity verbindet Winterthur schon lang Urbanität und Natur. Der Stadtgarten, wo sich das renommierte Museum Oskar Reinhart befindet, und die Freiräume in der Altstadt stehen ebenfalls für den Wandel von der Industrie- zur Kulturstadt. Winterthurs Plätze zeigen, dass sich eine Stadt mit zwei Zentren entwickelt: Altstadt/Stadtmitte einerseits und Neuhegi/Grüze andererseits. Die kostenlose App gibt es seit Juni auch für Android-Geräte. • (sia)



80 Jahre später ist der grüne Mittelstreifen des «Grabens» ein einziger grosser Café-Freisitz, gerahmt von Fussgängerzonen.

Technik, die begeistert

Fehlender Nachwuchs ist ein allgegenwärtiges Thema in der Baubranche, das mit der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative neue Brisanz erhielt. Daher kann man das langjährige Engagement der SIA-Sektionen, die im SIA vertretenen Berufe an diversen Berufsmessen zu präsentieren, wohl gar nicht hoch genug einschätzen. Neben den Sektionen Bern, Wallis und Zürich hat sich diesem Engagement 2016 auch die Sektion Solothurn mit ihrem Messeauftritt an der BerufsInfo-Messe AareLand angeschlossen. Unterstützt durch die SIA-Geschäftsstelle, die das Messemobil zur Verfügung stellt, betreuen die Sektionen den Stand. Neben Sachinformationen, die den Besuchern bereitgestellt werden, geht es auch darum, Begeisterung zu wecken und durch Anschauungsmaterial eine unmittelbare, sinnliche Idee von den im SIA vertretenen Berufsbildern zu geben. So konnten die Besucher etwa 2015 an der Berufsmesse in Zürich mit einem Konstruktionsset aus Holzbauteilen testen, ob ihnen das Konstruieren im Blut liegt. Auf Initiative der SIA-Geschäftsstelle schlossen sich die interessierten Sektionen 2015 zu einem jährlichen runden Tisch zusammen, an dem Erfahrungen ausgetauscht werden und gemeinsam an der Optimierung der Messeauftritte gearbeitet wird. Im folgenden Artikel berichtet die SIA-Auszubildende Federica Franzese über ihre Erfahrungen an der Berufsmesse in Bern. • (sia)



Fragen rund um den SIA-Berufsmessestand und den runden Tisch Berufsmessen richten Sie bitte an Barbara Angehrn Saiki, Kommunikation SIA, Projekte/Veranstaltungen; barbara.angehrn@sia.ch

DER SIA AN DEN BERUFSMESSEN

Brücke in die Praxis

Am SIA-Stand an regionalen Berufsmessen gewinnen viele Schüler zum ersten Mal eine konkrete Idee von einem der Planerberufe.

Text: Federica Franzese



Melanie Spicher am Berner SIA-Stand im Gespräch mit einer Schülergruppe.

U nser Stand befand sich im technischen Teil der Messe; ein nicht allzu grosser U-förmiger Tresen, der jedoch seinen Zweck bestens erfüllt. Neben anderem verteilen wir Infomaterial über den Beruf Zeichner EFZ, an die Schüler, die mehr über diesen Beruf erfahren wollen. Viele von ihnen sind sich noch gar nicht sicher, wo genau sie beruflich hinwollen. Meiner Meinung nach ist es auch nicht leicht, mit 14 oder 16 Jahren zu entscheiden, welchen Beruf man später ausüben möchte.

Manche Schülerinnen und Schüler standen schüchtern am Stand und wussten erst mal gar nicht, was sie fragen sollten. Jene, die ungefähr wissen, was sie interessiert, fragten überwiegend die am Stand anwesende Architektin; von den Ingenieurberufen haben wohl viele noch keine rechte Vorstellung – und dementsprechend auch

keine konkreten Fragen. Allerdings bestaunten fast alle unser Modell der für das Winterthurer Technorama geplanten «Wunderbrücke».

Am Stand lernte ich Melanie Spicher kennen. Sie wirkte mit an der Standbetreuung, ist bei der Curty + Marty AG in Düringen Lernende im dritten Lehrjahr und lernt Tiefbauzeichnerin EFZ. Ich konnte sie alles über die Messe und ihren Beruf fragen.

Zwischen Bildschirm und Baustelle

An ihrem Beruf gefällt ihr, zusehen zu können, wie Projekte, die sie am Computer bearbeitet hat, später baulich umgesetzt werden. Teil ihrer Tätigkeit ist es, sporadisch die Baustellen zu besuchen und vor Ort die Armierung und die Dichte zu kontrollieren. Falls dort etwas nicht mit den Vorgaben des gezeichneten

Plans übereinstimmt, spricht sie mit dem Polier vor Ort, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Ihr gefällt die Vielfalt der Bauwerke und Bauweisen: Stahlbetonbau, Verkehrsbau, Wasserbau, Holzbau und die Vermessung. Einen Tag pro Woche besucht sie die Berufsschule. Ihr Lieb-

lingsfach ist Mathematik. Nach der vierjährigen Lehre möchte sie die BMS (Berufsmatura) nachholen und dann an der Fachhochschule Ingenieurbau oder Geologie studieren.

Am Stand fiel ihr auf, dass sich relativ viele Schüler für die Hochbauzeichnerlehre interessier-

ten, der Beruf des Tiefbauzeichners aber nur bei wenigen Interesse weckte. Umso mehr freute es sie, ihr Wissen über die Berufspraxis den neugierigen Schülern weiterzugeben. •

Federica Franzese ist Lernende Kauf-frau beim SIA; federica.franzese@sia.ch

BENCHMARKING

Kennzahlenerhebung abgeschlossen

Die SIA-Erhebung betrieblicher Kennzahlen von Planern konnte 2016 einen erfreulichen Teilnehmerzuwachs verzeichnen. Die aktuellen Daten sind ab Mitte Oktober online.

Text: SIA

Durch die rege Beteiligung kann der SIA 2016 auf Datensätze von insgesamt 8554 Personen zurückgreifen, was einem Plus von 40% gegenüber der letzten Erhebung entspricht. Weniger erfreulich sind die geringen Stundensätze, zu denen besonders Architekten und Landschaftsarchitekten noch immer zu offerieren scheinen. Das wirft die Frage auf, ob die tiefen Offerten den Marktbedingungen geschuldet sind oder ob in vielen Büros einfach das Know-how zur korrekten Kalkulation der Stundensätze fehlt.

Die Onlineplattform des SIA und seiner Partnerverbände (BSA, BSLA, FSAI, FSU, IGS, SVU, SWKI und usic) bietet mit dem Benchmarking-Tool und Kursen zum Thema einfache und zeitgemässe Arbeitsinstrumente an: Die bei der Erhebung ermittelten Kennzahlen versetzen Planungsbüro in die Lage, ihren spezifischen Stundensatz auf solider, aktueller Datenbasis zu berechnen respektive zu überprüfen.

Seit 2012 wird die Online-Erhebung von Gemeinkosten, Arbeitsstunden und weiteren betrieblichen Kennzahlen im jährlichen Wechsel mit der Lohnerhebung durchgeführt. Damit findet ein Gemeinschaftswerk seine Fortsetzung, das in den 1970er-Jahren mit der Erarbeitung der «Standard-Organi-

sation für den administrativen Bereich im Planungsbüro» seinen Ursprung hat.

Die Ermittlung und Vergleichsmöglichkeit der sechs wichtigsten betrieblichen Kennzahlen (Produktivität, Gemeinkostenfaktor, Arbeitskostenquote, Honorarumsatz sowie Gesamtkosten pro Vollzeitstelle und des Mittleren Bürokostensatzes) dienen gleichermaßen der finanziellen Führung eines Planungsbüros wie auch der Transparenz von Leistungsaufwand und Honorierung im Planersector. Dabei können die Benchmarks aller teilnehmenden Fachrichtungen (Architekten, Bauingenieure, Kultur- und Vermessungsingenieure, Gebäudetechnikingenieure, Landschaftsarchitekten, Raumplaner und Umweltfachleute) miteinander verglichen werden.

Ab Mitte Oktober 2016 steht die Onlineplattform <https://benchmarking.sia.ch> zur Einsicht der diesjährigen Erhebungsergebnisse zur Verfügung. Teilnehmende haben kostenlosen Zugang, Interessierte können ein Abonnement lösen. Zur Vermittlung der Berechnungsmethode, die diesem Arbeitstool hinterlegt ist, bietet der SIA Kurse an. Nutzen Sie die Möglichkeit, ihre bürospezifischen Werte zu überprüfen, um so eine sichere Basis für Ihre nächste Offerte zu erlangen. •



Ergebnisse der Erhebung zum Mittleren Bürokostenansatz stehen zur Verfügung auf <https://benchmarking.sia.ch>

FORM-KURS

Bürokosten im Blick

Der SIA bietet Kurse zur finanziellen Führung eines Planungsbüros an. Der nächste Kurs «Wie ermittle ich den mittleren Bürokostensatz» findet am 11.5.2017 in Zürich statt. Der mittlere Bürokostensatz ist die Grundlage für jede Offertstellung. Mit diesen und anderen Bausteinen lässt sich die finanzielle Führung eines Planungsunternehmens deutlich optimieren. Der Kurs richtet sich an Büroinhaber und die Verantwortlichen für das Rechnungswesen in einem Planungsunternehmen. • (sia)



FORM-KURS ZUR FINANZIELLEN FÜHRUNG
Anmeldung und weitere Informationen unter www.sia.ch/form